

Menschen brauchen zum Lesen und Verstehen lernen gedruckte Texte auf Papier, echte Bücher und Funkstile!

Kennt Ihr das E-READ Projekt?

ich hatte nie davon gehört, bis ich Ingo Leipners Buch über „Die Katastrophe der digitalen Bildung“ las; er geht ausführlich auf die Thematik: „Warum Kinder echte Bücher lesen sollen und nicht elektronisch“ ein;

englisch „read“ bedeutet „lesen“ und „e“ steht für „elektronisch“, auf dem Tablet, Smartphone, als e-book (e-Buch)

also: **E-READ** war ein Forschungsprojekt über 4 Jahre mit über 130 Wissenschaftlern aus ganz Europa, finanziert von der EU;

es wurde untersucht, wie sich die Digitalisierung auf die Lesepraxis auswirkt, wie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Texte verstehen und sich Fakten merken können und Zusammenhänge erschließen wenn die Texte in gedruckter Form auf Papier oder digital, elektronisch vorliegen.

2018 wurden die Ergebnisse ausgewertet und 2019 in der „Erklärung von Stavanger“ (in Stavanger, in Norwegen trafen sich die Wissenschaftler) veröffentlicht;

Fazit:

Sachtexte so lesen können, dass „etwas hängen bleibt“, zu reflektieren, zu begreifen in welchem Zusammenhang etwas steht, muss aktiv gelernt werden, als Kompetenz, und ist nicht plötzlich da durch bloßen Kontakt mit digitalen Technologien - im Gegenteil; die Forscher stellten „screen inferiority“ („Bildschirm/Scheiben-Unterlegenheit“) fest, d.h. die Fähigkeit kritisch zu lesen, zu analysieren, zu hinterfragen und Beziehungen zwischen Textpassagen zu finden wird vor allem bei Sachtexten besser gelernt, wenn diese in gedruckter Form vorliegen!!

so habe ich das zumindest verstanden; und daraus folgt:

wenn also Kinder statt Bücher zu lesen und gedruckte Texte, die helfen oben genannte Fähigkeiten zu entwickeln

wenn sie stattdessen bereits im Kindergarten und in der Grundschule an Bildschirmen lesen (und in der Freizeit auch), dann verhindert oder erschwert dies, dass diese Fähigkeiten gelernt werden und dann können später anspruchsvollere Texte nicht mehr verstanden werden, nicht beurteilt, nicht erfasst

und das Lesen bereitet keinen Spaß mehr und kann auch nicht mehr helfen sich zu informieren, denn wenn die Texte nicht verstanden werden können, dann sagt einem das ja alles nichts...

stattdessen werden dann Filme auf dem Smartphone geschaut, doch diese Informationen sind leicht manipulierbar; wer kann schon beurteilen, was „fake“, also Täuschung, und was Tatsache ist?

auch Lehrer stellen fest, dass Schülern Lesen schwerer fällt als früher; absolut interessant finde ich in diesem Zusammenhang den Beitrag

„Verschwindet das Lesen im elektronischen Nirvana?“ von Orsolya Scherer-Karadi:

Beitrag von Frau
Scherer-Karadi lesen

Schüler berichten, dass sie beim Lesen nicht automatisch innere Bilder sehen, Begriffe fühlen, sondern alles irgendwie abstrakt ist und sie sich die Bedeutung der Worte bewusstmachen müssen, was sie als anstrengend erleben –

für mich ist das schwer vorstellbar, aber wenn ich überlege, wie die meisten Kinder heute aufwachsen, dann kann ich es doch begreifen, denn ihnen fehlen die Sinneswahrnehmungen, die Gefühlserinnerungen, die wir „Smartlosen“ in unserer Kindheit gesammelt haben

ich versuch das mal am Beispiel „Einkaufen“ zu erklären:

wenn ich meine Mama zum Einkaufen begleitet habe als Kind, dann sind wir zu Fuß in die Stadt gelaufen; verschiedene Händler präsentierten ihre Waren im Ladenfenster, die Türglocken bimmelten, ich hab beim Einpacken in den Einkaufskorb geholfen; während die Mama einkaufte, hab ich im Geschäft gestöbert;

allein schon der Geruch, die Wärme, ja Geborgenheit beim Betreten mancher Bäckerei, die Formen, die Farben: Granatsplitter glänzend dunkelschokoladig, Torten mit Sahnetupfen, frisches Doppelbackbrot, von dem gleich ein Knörz abgenagt werden konnte ...

beim Metzger eine Scheibe Gelbwurst; im Schreibwarenladen den neuen Füller ausprobieren, Comichefte angucken, Bekannte und Schulkameraden treffen, ein Ratsch hier, ein Gespräch dort, ... lebendig, viel-sinnig, tiefgehend

und als ich dann in der Schule das Wort „Metzger“ schreiben lernte, da war da die Metzgerei und der Metzger mit dabei, den ich schon vom Einkaufen kannte

und bei „Brot“ war der Duft der Backstube, der harte krustige Knabberbiss in die Brotrinde in mir Bilder, Gerüche, Gefühle, Erinnerungen

gehen Kinder heute noch mit ihren Mamas einkaufen?

Waldorfschüler auf dem Dorf vielleicht – aber selbst da gibt es doch höchstens noch eine Metzgerei oder eine „Aufback-Backstube“ oder gelieferte Backwaren,

die Dorfstrukturen sind ja fortschrittlich durch Discountermärkte ersetzt worden –

und wenn ich als Kind nur abgepackte Waren aufs Fließband der Kasse lege, dann rieche ich nichts, fühle, höre, sehe immer nur das gleiche

also bleibt zwar eine Erinnerung, aber ärmer, viel ärmer

auch die medizinische Forschung rät zum Lesen gedruckter Texte

besonders [Frau Prof. Teuchert-Noodt](#) untersucht das Thema schon jahrelang

Beitrag von Frau
Teuchert-Noodt lesen

Sie warnt explizit vor zu frühem Kontakt zu Smartphone, Handy, Tablet, etc., denn die optimale Gehirnentwicklung dauert lange, braucht also Zeit und in der Zeit vielfältigste Sinneseindrücke und viel Bewegung – interessanterweise verknüpfen sich die Gehirnstrukturen weitreichender, wenn sich Menschenkinder aktiv bewegen, matschen, klatschen, stampfen, tanzen, rennen, kullern, balancieren, springen, schwimmen, radfahren, basteln, stricken, sticken, sägen ... klettern, sich verkleiden, malen, mit der Schere schneiden, Teig kneten, ... ein aktives „Haushalts- und Freizeit-Kinderleben“ leben; sprich so wie wir früher: mithelfen daheim, auch wenn's für die Mama oder den Papa oder Oma/Opa erstmal vielleicht keine so große Hilfe war, wenn wir noch unerfahren mit Straße gekehrt haben, alle Käfer genau betrachtet, den Eimer immer wieder ausgeleert, das

Gartentürchen hin- und hergeschwungen und die Schnecken beobachtet haben – aber was für eine Vielfalt an Sinneseindrücken für ein sich verschaltendes Gehirn-Netzwerk!

wie armselig ist dagegen ein zweidimensionales Kästchen, das nur Bilder zeigt und Stimmen quäkt

mir persönlich ist im Zusammenhang mit dem Konzentrieren auf's / beim Lesen noch etwas aufgefallen:

wenn elektronische Texte gelesen werden, ist der Lesende oft Funkstrahlung ausgesetzt, da die meisten Menschen die Texte unkabelt online lesen oder am Arbeitsplatz zwar verkabelte PCs nutzen, aber Smartphones mit aktivem WLAN oder DECT-Schnurlostelefone die Räume mit elektromagnetischen Wellen füllen.

Bei Kindern ist es fatal, wenn sie auf dem Smartphone Texte lesen oder auf Tablets, die über WLAN online sind.

Sämtliche Bluetooth und WLAN-Frequenzen sind gepulst, d.h. sie werden nicht kontinuierlich erzeugt, sondern das Signal wird unterbrochen; das alles passiert so irrsinnig schnell, dass ich es mit dem Verstand gar nicht begreifen oder mir vorstellen kann: 10 mal pro Sekunde ist der Takt, also die 10-Hertz-Pulsung, wobei die magnetischen Felder sich 2,45 oder 5 oder 1,8 Milliarden mal umpolen von $\oplus$ nach $\ominus$, 2,45 Gigahertz ...

„Die bisher größte Übersichtsstudie zu „WLAN, biologische und pathologische Wirkungen der Strahlung auf Zellen, Kognition und Verhalten“ von Isabel Wilke dokumentiert mehr als 100 Studien, die die Gesundheitsschädlichkeit der Trägerfrequenz 2,45 GHz [Gigahertz] und ihrer gepulsten Variante WLAN untermauern.

In der Zusammenfassung des Reviews heißt es u.a.: „**Die geltenden Grenzwerte schützen nicht vor den gesundheitlichen Risiken der WLAN-Strahlung.** Die negativen Auswirkungen auf Lernen, Aufmerksamkeit und Verhalten begründen für Erziehungsinstitutionen aller Altersstufen einen **Verzicht auf WLAN-Anwendungen.**“

Auf Grund der zelltoxischen Wirkungen ist WLAN als Technologie in Krankenhäusern und für die Tele-Medizin nicht geeignet. **WLAN sollte nicht in Schlafzimmern, an Arbeitsplätzen, in Aufenthaltsräumen, Krankenzimmern, Hörsälen, Klassenzimmern und in öffentlichen Verkehrsmitteln genutzt werden.** <http://diagnose-funk.org>“

Aus: „erziehungskunst“ April 2018

Anmerkung: WLAN sollte also überhaupt nicht genutzt werden – schlussfolgern wir mit gesundem, klarem Menschenverstand

die Verbraucherschutzorganisation „Diagnose: Funk“ hat es übernommen, wissenschaftliche Studien zum Thema Mobilfunk, elektromagnetische Felder (EMF) und Gesundheitsrisiken auswerten zu lassen; vorher tat dies das Bundesamt für Strahlenschutz, doch es hat diese Arbeit eingestellt;

ohne Studienauswertung braucht das Amt auch nicht warnen und aufklären, so nach dem Motto. „wir wussten nichts“ – IRR-SINN!

glücklicherweise waren die Leute von Diagnose Funk in der Lage den „[Elektrosmogreport](#)“ weiter zu führen. Er liefert jetzt wichtige medizinische und wissenschaftliche Fakten (www.emfdata.org)

2018 hatte die Biologin Isabel Wilke [alle bis dahin vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungen zu WLAN ausgewertet](#), und ihr Fazit ist eindeutig!!:

WLAN, Bluetooth (Bluetooth ist wie WLAN, wechselt aber die Funkkanäle öfter, damit es keine Störungen gibt) stören die Konzentration und Aufmerksamkeit, sie bewirken Denkprobleme, z.B. verdreht man Buchstaben, sucht nach Worten; ...

fast ein bisschen wie Demenz, die aber nur bei Funkstrahlung da ist und dann, wenn man nicht mehr der Strahlung ausgesetzt ist, wieder verschwindet (wobei ich mich frage, ob da nicht Schäden in den Gehirnstrukturen bleiben!? - und wie **fatal** ist das **für Demenzkranke** – vielleicht sind sie WLAN-krank? Funk – krank, werden aber mit Medikamenten für Demenz therapiert und haben weiterhin den Sendemast auf dem Heimdach oder das DECT-Telefon im Heim oder WLAN oder ein eigenes, stets eingeschaltetes, sendeaktives Smartphone, das eigentlich ursächlich für ihre Beschwerden ist!!? -

wie hilfreich kann hier großangelegte Aufklärung sein!! da könnte womöglich so vielen geholfen werden, Leiden verringert! ...)

aber zurück zum Lesen!!

wenn also die Konzentration durch Funkstrahlung gestört wird, dann fehlt natürlich auch das „Einlassen“ auf den Text; das ist nur möglich bei Ruhe im Gehirn; und das Tiefenverständnis fehlt auch



fassen wir zusammen! wir haben also:

1. die Ergebnisse des E-READ-Projekts: „screen inferiority“, also „Scheibenunterlegenheit“, sprich Überlegenheit von gedruckten Texten für's Verstehen lernen
2. die Beobachtungen aus dem Praxisalltag von Lehrkräften und Schülern
3. die medizinische Gehirnforschung, die erklärt warum gedruckte Texte anders gelesen werden als Bildschirmtexte
4. die gesundheitliche Belastung der Lesenden durch WLAN und Funkstrahlung der elektronischen Lesegeräte, wenn nicht Bücher in gedruckter Form oder ausgedruckte Arbeitszettel, Texte auf Papier, gelesen werden

für mich ist das eine eindeutige Sache: gedruckte Bücher in Kinder- und Schülerhände! bis sie 14 Jahre sind, ausschließlich!

das gibt ihnen die bestmöglichen Entwicklungschancen

doch was passiert?

ein Digitalpakt wird geschlossen; Schulen werden mit elektronischen Geräten aus- und aufgerüstet (!) (allein die Wortwahl klingt wie ein Kamp fzustand, militärisch – statt künstlerisch-bildend, seelisch-geistig nährend – ist Bildung nicht mehr bildend? entwickelnd? befreiend? freudebringend?)

mir scheint, in staatlichen „Lehranstalten“ wird das Wissenvermitteln zu stark betont ... ein Leistungskampf gekämpft ... aber das bringt mich vom eigentlichen Thema ab ...)

ein Digitalpakt zwischen Regierung und IT-Branche – Erzieher, Kinderpsychologen, Lehrkräfte hatten da, denke ich, wenig zu sagen ...

flatrates führen dazu, dass Schüler auch in der Freizeit am Bildschirm hängen (auch das ist ein Thema für sich ...)

dieser Digitalpakt gibt nicht den Kindern das Beste, sondern den IT-Firmen: SAP, Hasso-Plattner-Institut, Microsoft, apple, google, Bertelsmann ...

Lernsoftware von IT-Konzernen programmiert, nicht parlamentarisch vom Landtag beschlossen! auch das finde ich bedenklich

es wird katastrophal enden – denn wenn Lehrer nur noch Softwarecoaches sind, fehlt die Motivation für's Lernen

und warum wird soviel Energie vergeudet etwas zu simulieren auf einem Bildschirm, was es in Echt draußen in der Natur gibt?

ich finde es absolut IRR-SINNIG einem Kind z.B. eine Pflanze auf einem Bildschirm zu zeigen – armselig!

da geht der Lehrer mit den Schülern in den Schulgarten oder bringt Zwiebeln mit oder alle wandern zur nächsten Wiese ... da bleibt bzw. bildet sich ein „Bild“, ein Begriff mit Tiefe – Bildschirmwissen bleibt oberflächlich und hat alle obengenannten Nachteile

lesenswert in diesem Zusammenhang sind auch die Überlegungen von Richter a.D. Bernd Imfried Budzinski: „Kinder im Strahlenstress: Mobilfunk überall – WLAN in jedem Klassenzimmer?“, den ich mit meinen Kommentaren ergänzt habe

Artikel von Herrn
Budzinski lesen

und der Artikel in der FAZ von 2023 über die [Stellungnahme des Karolinska-Instituts](#) in Schweden, die die Ergebnisse der Stavanger-Erklärung untermauert;